

Aktion fair spielt

Für faire Regeln
in der Spielzeugproduktion



SPIELZEUG

... verantwortlich einkaufen
... fair beschaffen

**Eine Handreichung
für Eltern & Verwandte,
Kita-Teams & Träger**

WENN SIE WÜSSTEN, ...

- dass gerade bei Billigspielzeug die Gefahr giftiger Inhaltsstoffe groß ist
- dass das meiste Spielzeug aus Ländern kommt, in denen die Behörden nicht für ordentliche Arbeitsbedingungen sorgen
- dass die Arbeiterinnen und Arbeiter in der Hochsaison oft mehr als zwölf Stunden am Tag arbeiten und wochenlang ohne freien Tag auskommen müssen
- dass viele Arbeiterinnen und Arbeiter mit giftigen Substanzen hantieren, oft ohne es zu wissen und ohne dass entsprechende Schutzvorrichtungen vorhanden sind
- dass die Löhne in den Spielzeugfabriken oft nicht für das Lebensnotwendigste ausreichen.



WAS WÜRDEN SIE TUN?

Klar: Solches Spielzeug würden Sie nicht kaufen! Mit dieser Haltung sind Sie nicht allein. Immer mehr Menschen wird bewusst: Wer einkauft, entscheidet mit! Über die eigene Gesundheit, den Zustand der Umwelt, die Lebensbedingungen anderer Menschen. Produkte müssen gesund sein oder dürfen die Gesundheit wenigstens nicht gefährden. Und sie sollen umweltschonend und unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt worden sein. „Geiz ist geil“ hat ausgedient.

SCHÖN UND GUT, ABER ...

„So einfach ist das ja nicht mit dem bewussten Einkaufen“, werden Sie sagen. Stimmt. Noch fehlen für viele Produktgruppen Kennzeichnungen, die verlässlich Auskunft geben über die Qualität des Produktes und – mehr noch – über die Produktionsbedingungen. Aber ein Anfang ist gemacht.

Lebensmittel oder Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau, Produkte aus dem Weltladen oder mit dem Fairtrade-Siegel für Fairen Handel, Teppiche mit dem Warenzeichen „GoodWeave“ ohne ausbeuterische Kinderarbeit, Blumen aus dem „Flower Label Program“, Holzprodukte mit dem FSC-Siegel für nachhaltige Waldbewirtschaftung: Sie alle werden unter Einhaltung ökologischer oder sozialer Standards hergestellt.

Wer Ernst machen will mit dem verantwortungsbewussten Einkauf, kann damit anfangen!

→ Übersicht auf der Rückseite

Bei Verstößen gegen den ICTI-Kodex müssen die Betriebe Verbesserungsmaßnahmen umsetzen, die nach einer angemessenen Frist überprüft werden. Erst wenn es keine Beanstandungen mehr gibt, erhält die Fabrik ein Zertifikat. Dieses muss nach einem Jahr erneuert werden.

Die wichtigsten Regeln des ICTI-Kodex:

- Einhaltung der gesetzlichen Arbeitszeiten
- Zahlung der gesetzlichen Mindestlöhne
- Verbot von Kinderarbeit und Zwangsarbeit
- gesetzliche Leistungen bei Krankheit und Schwangerschaft
- Arbeitnehmervertretung entsprechend den örtlichen Gesetzen
- Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Notfallvorsorge
- sichere und saubere Schlafräume.

Die Spielzeugbranche will also Ernst machen und bekennt sich zu ihrer Verantwortung für menschenwürdige Arbeitsbedingungen bei ihren Lieferanten.

MENSCHENWÜRDE IN DER SPIELZEUGPRODUKTION

Ein Warenzeichen, das die Einhaltung sozialer Mindeststandards für alle Arten von Spielzeug bestätigt, gibt es (noch) nicht.

Doch vor einigen Jahren hat die Branche selbst Leitlinien entwickelt, mit denen menschenwürdige Arbeitsbedingungen in den Spielzeugfabriken gewährleistet werden sollen, den Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie (ICTI). Dieser Kodex steht nicht nur auf dem Papier, seine Einhaltung wird inzwischen auch systematisch überprüft.

Dieses Programm steht allerdings erst in China in vollem Umfang zur Verfügung, dem weltweit mit Abstand wichtigsten Herstellungsland von Spielzeug: 80 Prozent aller Spielwaren, so wird geschätzt, kommen von dort.

VORREITER UND NACHZÜGLER

Doch nicht alle Spielzeughersteller und -händler greifen die Initiative ihres Branchenverbandes auf und stellen sicher, dass der ICTI-Kodex in ihren eigenen Fabriken und in ihren Zulieferbetrieben eingehalten wird. Einige Vorreiter haben sich schon früh zu dem Programm bekannt und es zusammen mit ihren Lieferanten konsequent umgesetzt. Andere leugnen die Missstände, sehen sich nicht in der Verantwortung oder lassen sich überhaupt nicht in die Karten schauen.





DIE AKTION FAIR SPIELT



Die Aktion fair spielt setzt sich gemeinsam mit Partnern in Asien und Europa für die Beachtung der Menschenrechte und grundlegender Arbeitsstandards in der Spielzeugindustrie ein. Auch wenn der ICTI-Kodex, der Verhaltenskodex des Weltverbandes der Spielzeugindustrie, natürlich nicht alle Probleme lösen kann: Die Aktion fair spielt hält ihn für einen ersten Schritt der Branche in die richtige Richtung – vorausgesetzt er wird wirksam, glaubwürdig und transparent umgesetzt.

Die Aktion fair spielt fordert deshalb Hersteller und Handel auf, sich zum ICTI-Kodex zu bekennen und seine Umsetzung in den Herstellungsbetrieben zu gewährleisten. In einer laufend aktualisierten Firmenübersicht informiert sie darüber, welche Unternehmen sich beteiligen – und welche nicht.

→ www.fair-spielt.de

Darüber hinaus drängt die Aktion fair spielt den Weltverband, die Kontrollen in den Fabriken zu verbessern, Arbeiterinnen und Arbeiter zu beteiligen und die Verbraucherinnen und Verbraucher über die Fortschritte der Firmen bei der Umsetzung des Kodex bei ihren Lieferanten zu informieren.

Schließlich sucht die Aktion fair spielt das Gespräch mit Herstellern und Handel darüber, wie sie den Kosten- und Termindruck auf die Lieferanten mindern und insgesamt faire Lieferbeziehungen schaffen können.

KURZ & KNAPP

QUALITÄTSCHECK FÜR DEN SPIELZEUGKAUF

Weniger ist (oft) mehr: Das gilt auch im Kinderzimmer. Fragen Sie sich, ob die Neuanschaffung wirklich sinnvoll ist.

Infos einholen: Nehmen Sie sich Zeit und informieren Sie sich vor dem Kauf, zum Beispiel in Testzeitschriften. Kaufen Sie in Fachgeschäften.

Auf Labels achten: Informieren Sie sich über vertrauenswürdige Produktkennzeichnungen. Kaufen Sie möglichst kein Spielzeug, bei dem das GS-Zeichen fehlt.

Herkunft prüfen: Name und Adresse des Herstellers sollten auf der Verpackung angegeben sein. Kaufen Sie kein anonymes Spielzeug.

Altersangaben beachten: Nehmen Sie diese Angaben ernst, insbesondere wenn die Gefahr besteht, dass sich Kleinteile ablösen.

Riechtest machen: Vertrauen Sie Ihrer Nase. Was schon nach Chemie riecht, gast auch chemische Stoffe aus.

Billigprodukte meiden: Niedrige Preise gehen allzu oft einher mit minderwertigen Rohstoffen, miserablen Arbeitsbedingungen und fehlenden Qualitätskontrollen.

Spielzeug wiederverwenden: Gebrauchtes ist nicht nur preisgünstig, sondern auch unter Umweltsichtspunkten vorzuziehen.



Aktion fair spielt, c/o Werkstatt Ökonomie
Ansprechpartner: Uwe Kleinert
Obere Seegasse 18, 69124 Heidelberg
Telefon (06221) 43336-11, info@fair-spielt.de

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
Ansprechpartnerin: Elisabeth Strohscheidt
Mozartstraße 9, 52064 Aachen
Telefon (0241) 442-577,
elisabeth.strohscheidt@misereor.de

Februar 2010



Bischöfliches Hilfswerk Misereor
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)
Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB)
Nürnberger Bündnis Fair Toys
Werkstatt Ökonomie

HIER FINDEN SIE ORIENTIERUNG

Stiftung Warentest

Öko-Test

Über problematische Inhaltsstoffe und Sicherheitsmängel informieren zum Beispiel die Stiftung Warentest und Öko-Test. Die Stiftung Warentest thematisiert in ihren Untersuchungen gelegentlich auch die unternehmerische Verantwortung der Spielzeughersteller.

→ www.test.de und www.oekotest.de



CE (Communauté Européenne) ist eine Produktkennzeichnung, mit der der Hersteller selbst bestätigt, dass die für das jeweilige Produkt relevante EU-Richtlinie eingehalten wird. Damit soll ein Mindestmaß an Sicherheit und Gebrauchstauglichkeit bestimmter Waren (z.B. Spielzeug) gewährleistet werden.



Das GS-Zeichen (Geprüfte Sicherheit) kennzeichnet Produkte, die gesetzlich geregelte sicherheitstechnische Anforderungen erfüllen. Das Produkt muss demnach so beschaffen sein, dass Sicherheit und Gesundheit bei bestimmungsgemäßer Verwendung oder vorhersehbarer Fehlanwendung nicht gefährdet sind. Bei Spielzeug heißt das zum Beispiel: Kippsicherheit, schwere Entflammbarkeit, Speichelechtheit und elektrische Sicherheit.



Das Fairtrade-Siegel gibt es für Sportbälle aus Fairem Handel, der menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Hersteller unterstützt, etwa durch die Zahlung von Löhnen, die die Lebenshaltungskosten der Näherinnen decken. Für die Produzenten bietet der Faire Handel langfristige Lieferbeziehungen, eine Vorfinanzierung und Prämien für Sozialprojekte. → www.transfair.org



Das spiel gut-Zeichen kennzeichnet Kinderspielzeug, das auf seine Funktion, den Spielwert und ökologische bzw. gesundheitliche Aspekte geprüft wurde. Beurteilt werden dabei unter anderem die Spielmöglichkeiten, die das Spielzeug bietet, Material und Haltbarkeit, die Umweltverträglichkeit und Langlebigkeit und die Einhaltung relevanter Sicherheitsvorschriften. → www.spielgut.de



Das FSC-Zeichen bietet Orientierung für Holzprodukte (zum Beispiel Holzspielzeug), deren Holz aus verantwortungsvoller Waldbewirtschaftung stammt. Es setzt die Einhaltung anspruchsvoller ökologischer und sozialer Kriterien voraus. FSC ist eine gemeinnützige Organisation mit Arbeitsgruppen in 43 Ländern, denen Vertreter von Umweltorganisationen, Sozialverbänden und Unternehmen angehören. → www.fsc-deutschland.de

Aktion fair spielt

Die Aktion fair spielt setzt sich für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in der Spielzeugindustrie ein. Sie vergibt kein Warenzeichen, informiert aber mit einer laufend aktualisierten Firmenliste, welche Unternehmen den Verhaltenskodex des Weltspielzeugverbandes einhalten und welche nicht. → www.fair-spielt.de

Mehr Informationen über Warenzeichen und verantwortlichen Einkauf finden Sie unter www.label-online.de, bei Ihrer Verbraucherzentrale (www.verbraucherzentrale.de) und im nachhaltigen Warenkorb unter www.nachhaltigkeitsrat.de.



VERANTWORTLICH EINKAUFEN – AUCH IN KITAS

Nicht nur einzelne Verbraucherinnen und Verbraucher können verantwortlich einkaufen. Auch Einrichtungen, Kirchengemeinden und Kommunen können das – und viele von ihnen tun das bereits, indem sie bei ihrer Beschaffung auf Umwelt- und Sozialverträglichkeit achten. Dass es rechtlich zulässig ist, in der öffentlichen Beschaffung nicht nur den Preis im Blick zu haben, hat der Bundestag bestätigt:

§ „Aufträge werden an fachkundige, leistungsfähige und zuverlässige Unternehmen vergeben. Für die Auftragsvergabe können zusätzliche Anforderungen an Auftragnehmer gestellt werden, die insbesondere soziale, umweltbezogene oder innovative Aspekte betreffen.“

§ 97 Abs. 4 Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen



DAS KÖNNEN SIE TUN – WIR HELFEN IHNEN DABEI

Informieren Sie sich! Die Aktion fair spielt stellt auf ihrer Website unter www.fair-spielt.de und in gedruckter Form Informationen kostenlos zur Verfügung.

Informieren Sie andere über verantwortlichen Spielzeugkauf! Die Aktion fair spielt stellt Textvorlagen für Elternbriefe oder Aushänge kostenlos zur Verfügung.

Diskutieren Sie mit anderen über verantwortlichen Spielzeugkauf! Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aktion fair spielt stehen als Referenten zur Verfügung – für öffentliche Veranstaltungen, Elternabende oder Fortbildungen.

Kaufen Sie Spielzeug verantwortlich ein! Die Aktion fair spielt gibt mit ihrer Firmenliste Orientierungshilfe. Sie finden die Liste und weitere Informationen zu einzelnen Firmen auf der Website der Aktion fair spielt unter www.fair-spielt.de.

Fragen Sie nach! Kann Ihr Lieferant gewährleisten, dass die Produkte, die Sie bei ihm einkaufen, unter menschenwürdigen Bedingungen hergestellt wurden? Die Aktion fair spielt hilft Ihnen gern bei der Beurteilung seiner Antwort.

